

**Wir Joseph der Zweyte,**  
 von Gottes Gnaden erwählter  
 römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs,  
 zu Germanien, Hungarn, und Böhheim, Dalma-  
 tien, Kroatien, und Slavonien Apostolischer König,  
 Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund,  
 und zu Lothringen, Großherzog zu Toskana, Groß-  
 fürst zu Siebenbürgen, Herzog zu Mantland, Man-  
 tua, und Parma, Graf zu Habsburg, Flandern,  
 Tyrol &c. &c.



**U**m den traurigen immer sich weit verbreitenden Folgen der länd-  
 lichen Feuersbrünste so viel möglich Einhalt zu thun, haben Wir  
 für nöthig befunden, für das offene Land in Hungarn und den  
 dazu gehörigen Provinzen eine Feuerlöschordnung festzusetzen, welche

Erstens: Die Verhinderung,

Zweytens: Die baldige Entdeckung,

Drittens: Die schleunige Löschung der Feuersbrünste,

Viertens: Endlich die Vorsicht gegen die Folgen, welche  
 noch nach gelöschtem Brande sich ereignen können, zu ihrem Haupt-  
 augenmerke hat.





KNY-18-00774

## I.

**Vorsichten der Entstehung der Feuersbrünste zuvorzukommen.**

## §. 1.

**In Beziehung auf die Gebäude.**

Da die unschickliche Bauart zur Entstehung der Feuersbrünste sowohl, als zu ihrer leichteren Verbreitung beitragen kann, soll bey der Anlegung neuer Häuser darauf Bedacht genommen werden, daß nicht ein Haus an das andere gebaut, sondern wo möglich, ein Raum von wenigstens 3 Klafter zwischen jedem Hause gelassen werde.

## §. 2.

**Scheunen.**

Eben so sollen die neu zu erbauende Scheunen entfernt von Häusern, hinter den Gärten, oder wo es geschehen kann, außer dem Orte selbst angelegt werden.

## §. 3.

**Dörröfen.**

Wo Glachs, und Hanf gebaut wird, ist zu sorgen, daß die Gemeinden eigene Dörröfen, oder Dörr- und Brechstuben, und zwar in einiger Entfernung von dem Orte erbauen.

## §. 4.

**Baumsetzung statt Feuermauern.**

Bei bereits erbauten Häusern, welche nahe aneinander stehen, wie auch bey den Scheunen, welche in den Dörfern sich befinden, soll wenigstens darauf gedacht werden, durch Pflanzung hochstämmiger blätterreicher Bäume, vorzüglich der Nußbäume, wo dergleichen zu haben sind, einen Schutz gegen die Feuersbrünste zu machen.

Wo nicht ganze Reihen von Bäumen gesetzt werden können, sollen wenigstens Dächer, und die Scheunen, die schon in dem Dorfe selbst stehen, mit Bäumen an den vier Ecken gegen Anzündung in etwas verwahrt werden.

Frey:



## Freylaffung des Weges.

Doch müssen durch die Bäume, oder auch durch unnöthige Zäune die Wege und Strassen nicht verstopfet, und dadurch bey entstehender Feuersbrunst die Nachbarschaft gehindert werden, von allen Seiten zur Hilfe beykommen zu können.

§. 5.

## R a u c h f ä n g e.

In so weit es die Umstände der Einwohner erlauben, sind hölzerne Rauchfänge, wo die Häuser aus Noth nicht ganz vom Holz gebauet werden, nicht zu gestatten, und fürs künftige ganz untersagt.

Wo es an gebrannten Ziegeln gänzlich mangelt, können dermal die Rauchfänge von Rothziegeln, oder Flechtwerk, wenn es mit Laim in- und auswendig gut überstrichen ist, erbauet werden.

Ueberhaupt sollen die Rauchfänge wenigstens in der Dicke eines halben Ziegels, nicht aber aus stehenden Ziegeln gebauet werden. Ubrigens sollen sie nicht zu niedrig, sondern zureichend über das Dach erhoben, nicht zu eng, noch krum geführt seyn, damit sie leicht geschlossen, und gekehrt werden können.

§. 6.

## Oefen, Feuerstätte.

Die Stubenöfen sollen nicht zu nahe an hölzerne Wände gesetzt werden, auch sind die Feuerherde, und andere Feuerstätte von den hölzernen Wänden zu entfernen.

§. 7.

## Küchen, Waschhäuser.

In Küchen, Waschhäusern, und anderen zu Feuerstätten bestimmten Dertern müssen die Fußböden nicht vom Holze, sondern wenigstens blos von Erde, oder Laim geschlagen, wenn sie nicht vom Steine, Ziegeln, Estriche, oder dergleichen seyn können.

§. 8.

Zu denjenigen Häusern, zu deren Erbauung eigentliche Werkleute, das ist, Maurer, Zimmerleute, und dergleichen erfordert werden, sind keine andere, als ordentlich befugte Meister, wo man solche haben kann, zu gebrauchen, doch versteht sich von selbst, daß es den Unterthanen frey belassen werden solle, ihre eigenen Häuser



Häuser selbst zu erbauen, und wenn sie in dieser Sache verständig sind, sich auch zur Erbauung anderer Häuser von minderer Wichtigkeit gebrauchen zu lassen.

§. 9.

**Aufsicht der Obrigkeit bey einem Baue.**

Ueber die Vollziehung dieser Vorschriften ist die Obrigkeit Aufsicht zu tragen verbunden; daher soll zu jedem Baue derselben die Erlaubniß angesucht, und vor der Bewilligung, der Augenschein über die Lage, und Beschaffenheit des zu führenden Baues mit Zuziehung des Ortsrichters, und Geschwornen genommen werden.

§. 10.

Nach der Hand hat die Obrigkeit sorgfältig nachsehen zu lassen, ob vorschriftsmäßig gebauet werde. Diejenigen, so dagegen handeln, sind zu bestrafen, und das, was unerlaubterweise gebauet worden wäre, sogleich abtragen zu lassen.

Ubrigens muß der Augenschein unentgeltlich vorgenommen, auch für die Erlaubniß zu bauen, oder für die Bauaufsicht keine Taxe gefodert werden.

§. 11.

**In Beziehung auf die Unachtsamkeit der Leute beym Strohschneiden, Dröschcn. 2c. 2c.**

Mit nicht geringer Sorgfalt muß darauf gesehen werden, daß durch Unvorsichtigkeit keine Feuersbrunst entstehe. In dieser Absicht soll das Strohschneiden, Dröschcn, Glachsbrechen, Häckeln, und dergleichen Arbeiten bey Nachtzeit entweder gar unterbleiben, oder nur bey Lichtern, die in gut geschlossenen Laternen verwahrt sind, verrichtet werden.

§. 12.

**M i t T r o c k n e n.**

Gutterwerk zum trocknen soll nicht an die Rauchfänge angeschöbert, noch Rien, und anderes Holz an die Oefen und Herdstätte angelegt werden.

§. 13.



### Glachs dörren.

Der Glachs, und Hanf soll in geheizten Stuben oder Backöfen zur Nachtzeit nicht gedörret werden.

### Schiessen, Johannesfeuer &c.

Das Schiessen, und aller Gebrauch des Pulvers innerhalb der Dörfer sowohl, als nahe bey denselben, alles Ausbrennen, alle Feuerwerke, und das bekannte Johannesfeuer sind ohnehin auf das schärfste verboten, die Ortsrichter und Geschworne selbst, wenn sie auf solchen Unfug nicht aufmerksam, und ernstlich für dessen Abstellung besorgt sind, sollen auf das empfindlichste gestraft werden.

### Sackeln, glühende Kohlen.

Niemand darf mit flühenden Kohlen oder freyem Lichte durch die Ortschaft gehen; noch ist den Reisenden zuzugeben, daß sie mit brennenden Sackeln durch einen Ort fahren.

Die Hauswirthe sollen ihrem Hausgesinde, den Dröschern, und Tagelöhnern nicht gestatten, mit freyen Lichte, oder wohl gar mit brennenden Holzspännen im Hause herumzugehen, noch die Gastwirthe den bey ihnen einkommenden Fuhrleuten im Stalle eine brennende Kerze ohne Latern aufzustecken, oder sonst unvorsichtig damit umzugehen. Die dawider handlenden, wenn sie auf der That betreten werden, sind augenblicklich nach Verschiedenheit des Standes auf das schärfste zu bestrafen, und die Hauswirthe haben für den entstehenden Schaden zu haften.

### Mit freyen Lichte im Stalle.

Uiberhaupt soll sich Niemand unterfangen mit freyen Lichte, mit brennenden Holzspännen, oder mit Kohlfeuer auf die Böden,



sangfhehrers, wenn einer in der Nähe ist, und zwar im Winter zweymal, im Sommer aber einmal in allen Häusern Feuervisitation gehalten werden. Man hat dabey alle Oefen, Schornsteine, Feuerstätte wohl zu besichtigen, die Abstellung der feuergefährlichen Sachen entweder sogleich zu veranstalten, oder allenfalls selbst an das Komitat anzuzeigen. Der Richter und die Gemeinde haben nachher darauf zu halten, daß alles das, was bey der Feuervisitation verordnet worden, richtig und genau erfüllet, und überhaupt, daß in keinem Stücke gegen die Feuerordnung gehandelt werde.

---

## II.

### Anstalten zur baldigen Entdeckung, und Bekanntmachung einer entstandenen Feuersbrunst.

#### §. 26.

#### Feuerwache, Nachtwächter ihre Pflichten.

Da jedoch aller vorgeschriebenen Vorsicht ungeachtet, dennoch Feuersbrünste entstehen können, so ist die nächste Aufmerksamkeit auf die baldige Entdeckung, und Bekanntmachung einer entstandenen Brunst zu richten. An solchen Orten, wo einige Nachtwächter bestimmt sind, ist die Entdeckung des Feuers als ein Hauptgegenstand ihres Dienstes anzusehen.

In jenen Dertern aber, die nicht sehr klein sind, und es keine eigenen Nachtwächter giebt, sind die Nachbarn und Innleute selbst wechselseitig bey der Nacht Wache zu halten schuldig.

#### §. 27.

Die Nachtwächter, oder diese zur Nacht- und Feuerwache bestellten Leute, sollen von Michaeli bis Ostern von 9 Uhr Nachts bis 4 Uhr Früh, und von Ostern bis Michaeli von 10 Uhr bis 2, oder 3 Uhr auf der Wache bleiben.

#### §. 28.

Ihre Schuldigkeit ist, in dem Orte beständig auf- und abzugehen, und ohne Unterlaß auf das Feuer Acht zu geben, daher sollen sie während der Wachzeit sich in Wirthshäusern, oder sonst in



in die Ställe, in die Scheunen, oder an andere Derter zu gehen, wo sich feuerfangende Sachen befinden, und muß zu diesem und zu so vielfältigen andern Gebrauche jedes Haus mit einer Laterne, oder mit mehreren, vom guten Bleche, oder Glas, oder wenigstens vom Lunden gemachten, wohl verwahrten Laternen versehen seyn.

§. 18.

Mit Tobackrauchen.

Niemand soll an feuergefährlichen Dertern Toback rauchen, wenn gleich die Tobackspfeife mit einem Deckel versehen wäre.

§. 19.

Küchenausbrennen.

Bei dem Küchenausbrennen und allen ähnlichen Verrichtungen, welche leicht eine Feuersbrunst veranlassen können, muß die möglichste Vorsicht angewendet, und in diesem Anbetracht vor allem eine angemessene Zeit, wo nämlich weder Winde wehen, noch eine übermäßige Dürre herrscht, dazu fúrgewählt, Wasser vorläufig herbeigeschaft, und der Nachbarschaft, damit selbe auf ihrer Huth seyn könne, eingesagt werden.

§. 20.

Kochen im Schmalze.

Die Hauswirthe haben ihren Weibern, Töchtern, und Mägden nachdrücklich einzubinden, daß sie bei dem Kochen mit dem Schmalze vorsichtig und behutsam umgehen, und besonders, wenn das Schmalz Feuer fängt, kein Wasser in selbes gießen, sondern die Flamme durch Zudeckung des Geschiers ersticken sollen.

§. 21.

Inner des Hauses.

Auch die Nachlässigkeit hat zu vielfältigem Unglücke Ursach gegeben. Es haben daher die Hauswirthe ihre Kinder und Hausleute anzuhalten, daß sie auf Feuer und Licht überhaupt stets wohl Acht geben, Nachts vor dem Schlafengehen sollen die Hauswirthe selbst nachsehen, und alles Fleißes sorgen, daß Feuer und Licht gut ausgelöscht, oder an einem sicheren Orte verwahret werden.

§. 22.



## Mit warmer Asche.

Gleiche Sorgfalt haben sie wegen der warmen Asche zu gebrauchen, weil durch das unvorsichtige Ausschütten derselben leicht etwas sich entzünden, und eine Feuersbrunst entstehen kann, daher solche zur größeren Sicherheit immer nur an feuerfreie Plätze zu schütten ist.

## Rauchfänge = und Ofenkehrer.

Da endlich die größte Feuersgefahr, aus der Verabsäumung der Rauchfänge hervorkommt, kann den Hauswirthen die Sorgfalt darüber nicht genug empfohlen werden. Jeder Hausvater soll den Schlund des Rauchfangs wenigstens alle acht Tage fleißig kehren, und den Ruß mit stumpfen Besen abfegen lassen. Die Rauchfänge sollen im Winter wenigstens alle 6 Wochen, und im Sommer alle 3 Monate ganz und mit der größten Sorgfalt gekehret werden. Rauchfänge, die nicht zum schließen sind, können zwar von den Hauswirthen, oder ihren Hausleuten selbst gekehret werden. Bey denen aber, so geschlossen werden können, muß das Kehren durch wirkliche Rauchfangkehrer, oder wo keine Rauchfangkehrer sind, durch das Gefind geschehen. Die Obrigkeit hat daher nach Thunlichkeit zu sorgen, daß die Gemeinden, wo Rauchfangkehrer sind, ordentliche Kontrakte mit den Meistern machen, zugleich aber auch, daß die Gemeinden von den Rauchfangkehrern nicht überhalten werden, und daß letztere ihre Schuldigkeit genau und zur bestimmten Zeit erfüllen.

Die Ortsobrigkeiten, Dorfrichter und Geschworne haben auf das Ofen und Rauchfangkehren besondere Aufsicht zu tragen, in den Häusern öfters unvermuthet nachzusehen, und die nachlässigen Hauswirthe sogleich der Behörde anzuzeigen.

## Feuer = Visitationen.

Zu desto genauerer Beobachtung der vorgehenden Vorschriften muß in Beyseyn des Ortsrichters, oder herrschaftlichen Beamten und des Gemeindeausschusses, auch mit Zuziehung eines Rauchfange



in einem Zimmer aufzuhalten nicht unterfangen, so bald sie auch nur durch Geruch, durch Rauch, oder auf was immer für eine Art ein Feuer besorgen, um so mehr also bey einem wirklich ausbrechenden Feuer sollen sie durch Rufen, allenfalls mit einem Blashorn durch Anschlagen an die Fenster und Hausthüren die Einwohner wecken, vor allen aber, wo eine Thurnglocke vorhanden ist, dieselbe läuten zu lassen.

§. 29.

Wenn die Wächter ein etwa entstandenes Feuer aus ihrer Schuld nicht wahrnehmen, und solches daher aus Nachlässigkeit überhandnehmen lassen, sollen sie mit größter Strenge bestraft werden.

§. 30.

Sogleich, nachdem ein Feuer entdeckt worden ist, haben sie dem Ortsrichter, den Geschwornen, und zugleich der Obrigkeit, wenn diese sich selbst im Orte befindet, oder dem im Orte befindlichen Komitatsbeamten, besonders aber dem im Orte etwa einquartirten Militär die Anzeige zu machen. Nach Beschaffenheit der Gefahr sind auch die benachbarten Gegenden durch Läutung der Glocken, oder durch reitende Boten, von der entstandenen Feuersbrunst zu benachrichtigen.

§. 31.

**Rundmachung des entstandenen Feuers.**

Uebrigens soll sich kein Hauswirth, oder Jemand von den Seinigen unterfangen, das in seinem Hause entstandene Feuer zu verhehlen, vielmehr sollen sie, so bald Feuer verspüret wird, Lärm machen, und um Hilfe rufen, unterlassen sie die anbefohlene Anzeige, so hat die Obrigkeit die Verhehler auf das schärfste zu züchtigen, und nach Maß ihres Vermögens zur Vergütung des verursachten Schadens anzuhalten.



nach Maß ihrer Größe versehen seyn, um sowohl sich selbst, als auch andern Hilfe zu verschaffen.

### Für kleine und gemeine Häuser.

Kleinere Häuser sollen wenigstens eine Leiter, einen Feuerhacken, einige Wasserschaffe (Bütteln) einige von Stroh geflochtene, und in- und auswendig mit Pech gut verschmierte Feuerreimer und eine blecherne Laterne haben.

### Für Gemeinden.

Außer diesem sollen sich die Gemeinden für sich selbst, wofern sie aus Abgang der Mittel, sich mehr anzuschaffen, nicht vermögen, wenigstens eine Feuerleiter, ein Paar Feuerhacken, einige Handspritzen, und ein Paar blecherne Laternen, wenn sie aber vermöglicher sind, auch ein Paar Wasserladen (Wasserleiten) mit den dazu gehörigen Wagen, oder Schleifen anschaffen, und immer mit Wasser gefüllt, in Bereitschaft halten.

#### §. 39.

### Eigentliche Bestimmung des Löschgeräths, für unterthänige Häuser.

Die Bestimmung des Löschgeräths, welches unterthänige Häuser anzuschaffen haben, wird den Obrigkeiten überlassen, die dabey immer darauf zu sehen haben, daß die Hausinhaber nicht in unnöthige Ausgaben gesetzt werden. Die Obrigkeiten, Klöster, Pfarrer, und Freyhöfe haben den Komitaten die Verzeichnisse von ihren Löschgeräthen einzuschicken, welche, was noch daran nachzuschaffen seyn wird, die Anleitung zu geben, auch die Vermöglicheren allenfalls zu Anschaffung metallener Feuerspritzen anzuweisen haben werden.

#### §. 40.

### Vorläufige Bestimmung der Verrichtungen für die Einwohner.

Zur Erhaltung guter Ordnung, die zu desto schleunigerer Löschung einer entstandenen Feuersbrunst unumgänglich nöthig ist, sollen den Hauswirthen und Knechten, wenigstens in größeren  
Ort



Ortschaften ihre Verrichtungen schon vorhinein von Seite der Ortsobrigkeit bekannt gemacht werden. Einige derselben sollen zum Schicken und Feueransagen, einige zum Wasser zubringen, zur Herbeiführung der Wasserladen, oder anderer Nothwendigkeiten, einige zu Verwahrung der geretteten Habschaften, andere endlich zum Löschen, Abbrechen, und Niederreißen bestimmt, und diese Bestimmungen den Nachbarn von Seite der Ortsobrigkeit, bey versammelter Gemeinde wiederholt kund gemacht werden.

§. 41.

**Schuldigkeit zu erscheinen für Richter, und die Geschworne.**

Sobald das Feuerlärmzeichen gegeben wird, sollen der Richter, und die Geschwornen die ersten seyn, die sich an den Ort der Feuersbrunst begeben, da auf ihr Beispiel, ihre Anstalten, und Befehle so viel ankömmt. Die Gemeinde hat die Anordnung dieser Vorgesetzten ohne alle Ausnahme auf das genaueste zu befolgen.

§. 42.

**Für herrschaftliche Beamte.**

Wo immer ein herrschaftlicher Beamter im Orte, oder in der Nähe sich befindet, muß sogleich derselbe zur Feuersbrunst abgeordnet werden, bey welchem man voraussetzet, daß derselbe die Geschicklichkeiten besitze, gute Ordnung zu halten, und die Anstalten zu leiten, befindet sich aber im Orte ein Komitatsbeamter, so liegt ihm besonders ob, zur Feuersbrunst zu eilen, und das Löschen auf vorgeschriebene Art zu leiten.

§. 43.

**Für Zimmermeister, Maurer &c.**

Vorzüglich sollen die im Orte, oder unweit davon wohnenden Zimmerleute, Maurer, Schmide, Schlosser, Rauchfanklehrer, Müller, und dergleichen Professionisten mit den nöthigen Werkzeugen sich einfinden, oder Jemanden von den Ihrigen zu Hilfe schicken.

§. 44.

**Für die Einwohner.**

Auch die Hauswirthe, und ihre Knechte sind verbunden, gleich nach vernommenem Feuerrufe mit ihren Löschgeräthen her-  
D bey



bey zu eilen, und sich zu den Verrichtungen anzustellen, die ihnen daselbst aufgetragen werden, oder zu welchen sie ohnehin schon bestimmt sind.

§. 45.

**Für die benachbarten Ortschaften.**

So sind auch die in der Nähe liegenden Herrschaften, Klöster, Pfarrer, und Gemeinden schuldig, nicht nur die angesuchte Hilfe zu leisten, sondern auch von selbst, sobald sie von einem in der Nachbarschaft entstandenen Feuer Nachricht erhalten, mit Leuten, und Geräthschaften einander wechselseitig zum Beystande zuzueilen.

§. 46.

**Glimpfliche Behandlung des Volks.**

Bei dem Feuer ist man zwar allerdings befugt, das anwesende Volk, in so ferne es die Noth erfordert, zur Arbeit anzuhalten, und die untauglichen, folglich nur hinderlichen Personen bey Seite zu schaffen, doch soll man Niemanden gewaltthätig behandeln, damit Niemand vom Löschen abgeschreckt werde.

§. 47.

**Beobachtung guter Ordnung.**

Bei dem Löschen soll, so viel möglich, alles unnöthige Geschrey vermieden, mit dem Zutragen des Wassers Ordnung gehalten, während dem, daß die einen Wasser zureichen, von den andern wieder Wasser geholt werden, u. s. w. den Weg, woher das Wasser mit der Hand, oder auf Wagen zu bringen ist, hat man immer frey zu halten, allenfalls auch mit Laternen zu beleuchten, und haben die Geschwornen, und andere ältere Männer von der Gemeinde zu sorgen, daß sich die Leute im Gehen, oder Fahren selbst nicht hindern.

§. 21.

**Verrichtung der Weiber und Mägde.**

Unterdessen, als die Mannsleute sich zur Arbeit bey der Feuersbrunst begeben, sollen die Weiber und Mägde zu Hause bleiben,



ben, um, wenn es nöthig seyn solle, das Vieh in den Stallungen abzulösen, welches der Viehhalter (Viehhirt) mit Beyhilfe einiger zum Löschen, theils unbrauchbarer, theils unnöthiger Leute, sobald möglich aus dem Orte auf das Feld zu treiben, und solchergestalt in Sicherheit zu bringen hat. Wenn das Feuer in der Nähe ist, haben sich die Weiber mit dem Begiessen der Dächer, und mit der Rettung der Habschaften zu beschäftigen, zu welchem Ende schon vorhin ein sicherer Ort bestimmt, und bey einer Feuersbrunst mit einer Wache von vertrauten Männern besetzt werden soll; wohin also die Weiber und Mägde bey näherender Gefahr die Habschaften zu schaffen haben werden.

### Vorkehrung bey zunehmender Gefahr.

Nimmt die Feuersgefahr überhand, so müssen in der Nähe alle Bodenfenster, oder Dachöffnungen jener Häuser, die nicht mit Rohr oder Stroh gedeckt sind, und wo also die Vorsicht ohnehin nichts helfen würde, zugemacht, die Thüren, und Luftlöcher von Kellern, oder Gewölbern mit Steinen, Wasen, Schütt, oder Mist verlegt, besonders alle feuerfangende Sachen auf die Seite geschafft werden.

#### §. 50.

Auf die Kirchenthürme, und Böden der Kirchen ist in solchen Fällen sogleich Wasser zu bringen, die Kappenfenster sind vor den Feuerfunken sicher zu stellen, und die kostbaren Kirchengeräthe, sobald möglich, zu entfernen.

#### §. 51.

### Löschanstalt bey eingesperrtem Feuer.

Ist das Feuer noch verschlossen, so soll man, so lang es sich thun läßt, demselben keine Luft zu fassen gestatten, sondern es durch Begiessen, und sonst andere mögliche Art zu ersticken suchen.



## **Bev überhandnehmendem, und ausbrechendem Feuer.**

Wenn es aber wirklich ausbricht, oder einen Ort ergriffen hat, worinn Körner, Heu, Stroh und dergleichen sich befinden, wo also das Begießen nichts mehr nützt, muß das umliegende Holzwerk weggeräumt, die anstossenden Säune, wenn es nicht vorher, um den Zugang offen zu halten, geschehen ist, weggebrochen, dann aber bey den steinernen Häusern, welche mit Ziegeln gedeckt sind, das Dach eingerissen, und samt den Wänden, und übrigen Brandstücken, um das Feuer zu bedecken, und zu ersticken hineinwärts gestürzt werden; wohingegen man bey jenen Häusern, welche mit Stroh und Schindeln bedeckt sind, wenn selbe vom Brande schon ergriffen wären, sich des Einreissens um so sorgfältiger zu enthalten haben wird, als das Feuer andurch nur noch mehr angefacht, und die Gefahr vermehret werden würde.

### **§. 52.**

Nebensiehende Häuser sind ohne Noth nicht einzureissen, nur dann, wenn die Ausbreitung der Flamme auf keine andere Art gehindert werden kann, soll zum Vorbrechen Hand angelegt werden. In diesem Falle ist kein Hauswirth zu verschonen, hingegen ist auch jener, den es trifft, wie ein sogenannter Abbrandler zu behandeln, und hat mit diesem gleiche Vorrechte zu genießen.

---

## **IV.**

### **Vorkehrung zu Vermeidung schädlicher Folgen nach gedämpfem Feuer.**

### **§. 53.**

Wenn das Feuer auch bereits gelöscht ist, soll dennoch von den zum Löschen angestellten Leuten Niemand sich entfernen, bevor der Ortsrichter, oder derjenige, der die Aufsicht geführet hat, es erlaubt.

### **§. 54.**



## Behutsamkeit gegen eine abermalige Entzündung.

Zur Brandstätte sind einige Wächter anzustellen, welche Sorge tragen, daß durch verborgene Funken, das Feuer nicht wieder auflebe, und eine neue Brunst entstehe.

## Zurückstellung des Löschzeuges.

Der sämtliche Löschzeug ist sodann auszusuchen, jedem das Seinige zurückzustellen, und für die Ausbesserung, und Vergütung desselben Sorge zu tragen.

Diejenigen, welche an den Löschgeräthschaften muthwilligerweise etwas verdorben, oder zerbrochen haben, sollen nebst dem gänzlichen Ersatze, noch zur verdienten Strafe gezogen werden.

Diejenigen hingegen, so etwas davon zu unterschlagen, sich zuzueignen, oder gar zu verkaufen sich unterfangen würden, haben ebenfalls eine strenge gerichtliche Züchtigung zu gewärtigen.

So eben sind auch diejenigen zu bestrafen, welche die allgemeinen Löschgeräthschaften, als Feuerleiter, und dergleichen, ohne Vorwissen der Ortsobrigkeit zu ihrem Gebrauche verwenden.

Jene endlich, welche die Unmenschlichkeit so weit zu treiben fähig wären, daß sie von den während der Feuersbrunst geretteten Sachen der Verunglückten etwas entwendeten, sind nach der Vorschrift des 160. §phs des allgemeinen Gesetzbuches über Verbrechen, und derselben Bestrafung zu behandeln.

## Anzeige an das Komitat, und Untersuchung der Ursache.

Endlich soll nach gelöschtem Brande sogleich die Anzeige an das Komitat erstattet, von diesem aber genau untersucht werden, wie eigentlich das Feuer entstanden sey, um sowohl die unvorsichtigen, als ebenfalls auch die boshaften Urheber zur Verantwortung und Strafe zu ziehen.



Gegeben in Unserer Residenzstadt Wien den sechs und  
zwanzigsten Monatstag Juny, im Jahre ein tausend siebenhun-  
dert acht und achtzig, unserer Reiche des Römischen im drey und  
zwanzigsten, und der übrigen Erbländischen im achten Jahre.

Joseph m. p.



Karl Graf Palffy m. p.

Michael v. Mikós: m. p.